

manchen förderlichen Umständen die Ausführung des Wunsches nach besserem herbei. Es wurde mit einem Kostenaufwande von 1234 Thln. 8 Gr. (nur mit 294 Thln. 13 Gr. durch das Metall der alten Glocken, übrigens aber durch Geschenke und Umlagen in der Gemeinde gedeckt.) ein harmonisches Geläute von 3 Glocken angeschafft, welche, von dem rühmlichst bekannten Glockengießer Friedrich Gruhl in Kleinwelka vollkommen gelungen hergestellt, den 16. Mai 1834 unter festlichem Empfange hierher gebracht und Tages darauf bei der feierlichen Einholung des jetzigen Pfarrers zum ersten Male geläutet wurden. Die große zierte auf der vordern Seite ein Christuskopf und die Aufschrift (gleich den übrigen von dem damaligen, unter dem Namen Arthur vom Nordstern auch als Dichter ausgezeichneten Herrn Collator selbst gedichtet):

Ich beruf euch zum Tempel, zur Gottesverehrung,
Zur Taufe, zum Nachtmahl, zu Gebet und Belehrung.
O Heil euch, wenn Christi segnenbringendes Wort
Nicht fällt unter Dornen, auf dem Fels nicht verdorrt.

Auf der andern Seite enthält die Aufschrift Namen und Titel des damaligen Herrn Collators. — Die mittlere Glocke schmückt auf der Vorderseite Luthers Brustbild und die Aufschrift:

Eine Burg, eine feste, von Luther gewiesen,
Ist der Herr, unser Gott, hochgelobt und gepriesen!
Wer beharrt im Glauben, durch die Liebe verklärt,
Er vertraut dieser Burg, die ihm Hoffnung gewährt.

Die Rehrseite enthält Namen und Titel des nunmehrigen Herrn Collators, der damals Director im königlich sächsischen Finanz-Ministerium war. — Die kleine Glocke hat Melancthon's Brustbild und daneben die Aufschrift:

Wenn das Leben verschwunden, das hier nur begonnen,
Führ' ich zum Grabe, die Befreiung gewonnen;
Sie starben in dem Herrn, wenn dem Herrn sie gelebt,
Der die Seinen nicht läßt, und zu sich erhebt. —

Auf der Rehrseite stehen die Worte: die Kirchengemeinde zu Oppach schaffte diese Glocken im Jahre 1834.

Der die Kirche umgebende Gottesacker, auf welchem sich auch, von Bäumen umschattet, das herrschaftliche Erbbegräbniß befindet, ist 1832 geebnet und gartenartig eingerichtet worden, und enthält einige geschmackvolle Grabdenkmäler, jedoch nur aus neuerer Zeit.

Vermögen besitzt die hiesige Kirche nur 25 Thlr., schuldet dagegen noch an die Collaturherrschaft. — Legate sind 2 vorhanden; das eine, im Betrage von 100 Thln., 1662 von Frau Helena v. Mezrad, geb. v. Rechenberg gestiftet, von welchem die Kirche jährlich 4 Thlr. und der Pfarrer 2 Thlr. erhält; und das andre, 25 Thlr. betragend, 1779 von Meister Gottfried Hohlfeld, Besitzer der Dammmühle, dessen Zinsen für Haltung einer Predigt am Ebarfreitage Nachmittags dem Pfarrer, dem Schullehrer und der Ueberschuß der Kirche zukommen. — Von Geschenken an die Kirche ist Folgendes bekannt: 1690, nachdem durch Einbruch in die Kirche Kelch, Taufbecken und Altarleuchter geraubt worden waren, wurden von den damaligen Collatoren, Gottlob Ehrenreich v. Rechenberg und David Heinrich v. Gersdorf, so wie von Verwandten derselben, 3 zinnerne Leuchter, 2 Taufbecken und eine Taufkanne verehrt. 1779, zur Feier des Teschner Friedens, schenkte der Richtsdirector, Oberamts-Advocat Köpping in Budissin, einen zinnernen Krug zum Gebrauche bei der Communion; der Herr Collator aber, damals Landesältester, v. Rostiz und Jänckendorf, einen schön vergoldeten Kelch, nebst dergleichen Oblaten-Schachtel. (Derselbe schenkte auch 1803 bei Einführung des neuen Dresdner Gesangbuches in jedes Haus ein Exemplar desselben.) 1817 wurde von einem unbekanntem Freunde des göttlichen Wortes eine Bibel zum Gebrauche in der Kirche geschenkt. 1831 wurden 2 sehr schöne Altarleuchter von Bronze und im Feuer vergoldet für 90 Thlr. angeschafft, welche Summe großen Theils von der erwachsenen Jugend hieselbst durch Sammlung am Jubelfeste und Opfer am Erntefeste 1830, übrigens aber durch freiwillige Gaben von Gemeindegliedern, so wie auch von

einem auswärtigen Gliede der hiesigen Gemeinde und dem Herrn Collator zusammengebracht war. Endlich wurde 1834 von der Frau Gemahlin und 2 Fräulein Töchtern desselben ein Altartuch von dunkelblauer Farbe mit goldgelber gestrickter Bordirung geschenkt. —

Was die Pfarrwohnung anlangt, so geschieht die erste Erwähnung derselben mit der schon berührten Nachricht, daß sie 1591 am Tage Simonis und Juda nebst fast allem in ihr Befindlichen ein Raub der Flammen wurde. Sie stand damals von der Kirche entfernter, näher den Häusern an der Neusalzaer Chaussee, und ward auch wieder auf diesem Plage aufgebaut. Diese 2te Pfarrwohnung ward aber allmählig sehr baufällig, und deshalb vor 80 und einigen Jahren der Bau einer neuen begonnen und 1756 vollendet. Dieses Gebäude, nicht sonderlich groß, aber bequem eingerichtet, und 1838 auch mit Brandgiebeln und Ziegeldach versehen, ist noch in gutem Stande. — Ihm gegenüber auf der Mittagsseite hat sonst, wohl zugleich Scheune und Stall umfassend, ein großes Wirthschaftsgebäude gestanden. Zur Zeit Pastor Jenichens aber soll es abgetragen und das jetzt, etwas östlicher und näher beim Wohnhause, stehende Wirthschaftsgebäude, von gleicher Einrichtung, aufgeführt worden sein. — Dieß Gebäude ist nur mit Stroh und Schindeln gedeckt, und möchte auch zu klein sein, wenn die Wiedemuth, welche an Feld und Wiesen 20 Acker 65 Ruthen hält, durch den Pfarrer bewirthschaftet würde.

Die Schule betreffend, — es ist in hiesiger Pfarodie nur Eine, — sind die älteren Nachrichten besonders mangelhaft. Weder wenn sie gegründet worden, noch von den Einrichtungen in ihr findet sich aus früherer Zeit etwas aufgezeichnet. Das Schulhaus befand sich früher da, wo jetzt die Wohnung des Chausseegelehnnehmers steht. Da es aber einer großen Reparatur bedürftig geworden war, auch die Zahl der Schulkinder nicht mehr faßte, so ward 1778 und 1779 das noch jetzt stehende massive, auch mit Ziegeln gedeckte Schulhaus erbaut. — Auch ward seitdem allmählig, besonders aber seit etwa 15 Jahren die innere Einrichtung der Schule sehr verbessert. Seit 1821 hielt sich der damalige hochbejahrte Schulmeister einen Gehilfen. Dieser ward 1822 als Adjunct angestellt. 1828 wurden die bis dahin nur in 2 Klassen unterrichteten Kinder in 3 Klassen getheilt, welche durch die beiden Lehrer gemeinschaftlich unterrichtet wurden. 1832 wurde im oberen Stocke der Schule ein 2tes Lehrzimmer hergestellt, in welchem nunmehr, nach Theilung der Kinder in 4 Klassen, die beiden untern unterrichtet wurden. Seit 1836, wo die bei Ausführung des Volksschulgesetzes gestiegene Kinderzahl die Errichtung einer 5ten Klasse nöthig machte, geschieht dieß mit den 3 untern Klassen. — In demselben Jahre erfolgte die Fixirung der beiden Lehrer dergestalt, daß der 2te Lehrer 150 Thlr., der 1ste aber für das Schulgeld 360 Thlr. Fixum erhält, exclus. der Einkünfte, welche er vom Kirchendienste bezieht. — Die Anzahl der Kinder beträgt gegenwärtig 345.

Von den hiesigen Schulmeistern sind folgende bekannt: 1.) Daniel Borsche, welcher „als 50jähriger Schulmeister in dem Alter von 79 Jahren“ 1692 hieselbst starb. — Nach ihm ward 2.) Karl Glück, aus Wolgast, hier Schulmeister, jedoch nur kurze Zeit, da er bald nach Starzeddel in der Niederlausitz kam. — Der 3te war Georg Bitterlich, von Sohland, zuvor Schulhalter in Wehrsdorf, von welchem bemerkt ist, daß er vermuthlich als erster Organist her berufen worden sei. Er zog 1697 als Organist nach Ebersbach, und es folgte ihm 4.) Johann Christoph Richter, welcher sehr jung hergekommen, und bald Schulmeister in Wilthen und später in Königswarthe geworden und dort gestorben ist. — Auch sein Nachfolger 5.) Daniel Schüller, blieb nur von 1701—1704 hieselbst. „Da er gute Kenntnisse von Heilungswissenschaften hatte, so legte er endlich sein Schulamt allhier nieder und zog nach Reichenbach, wo er sich bloß mit Arzneikunde beschäftigte.“ — An seine Stelle kam 6.) Christian Fuchs, „welcher den Schuldienst mit vieler Geschicklichkeit und Treue verwaltet und einen vorzüglichen Ruhm hinterlassen hat.“ Er zog nach Großenbenedorf, woselbst er auch gestorben ist. — Nach ihm wird genannt 7.) Johann Georg